

Dateiendungen

Bildverarbeitungsprogramme wie Adobe Photoshop oder Corel PhotoPaint erzeugen Pixel; Grafikprogramme wie Adobe Illustrator, CorelDraw oder Freehand erzeugen Vektoren. Die Endung eines Dateinamens gibt Hinweise darauf, ob es sich um eine Pixeldatei handelt. Aber nicht mit Sicherheit, weil diverse Programme beide Formate, Vektoren und Pixel, erzeugen können. Eine alphabetisch geordnete Liste der Dateiendungen findet man auf dem Internet unter www.wikipedia.org, Stichwort «Dateiendungen». Nachstehend sind übliche Datenformate erklärt, die bei der Erzeugung eines Logos vorkommen können.

Das Vektorformat

EPS (.eps) Encapsulated PostScript. Ein Dateiformat für Bilder. Dieses Format kann sowohl Vektor- als auch Pixeldaten enthalten. Wenn ein Logo dieses Suffix trägt, dann ist es höchstwahrscheinlich eine Vektordatei aus Illustrator oder Freehand, die stufenlos vergrößert werden kann. Vektordaten können auch Graustufen oder Farbverläufe aufweisen. Es gibt aber auch andere Layoutprogramme wie InDesign oder XPress, welche EPS exportieren können.

AI (.ai) Eine Originaldatei aus dem Grafikprogramm Adobe Illustrator.

Die gebräuchlichsten Pixelformate

TIFF (.tif) Tagged Image File Format. Von Microsoft, Adobe und Aldus entwickeltes Speicherformat für Bilder mit Halbtönen. Ein Graustufen-Tiff enthält 256 Stufen, ein farbiges Tiff kann 16,7 Mio. Farben enthalten.

JPEG (.jpg) Joint Picture Expert Group, ein Zusammenschluss von Unternehmen, welche diesen Standard entwickelten. Das Dateiformat .jpg ist ein ISO-Standard für komprimierte Bilder. Die Komprimierung kann in 13 Stufen erfolgen. Je höher die Komprimierung, desto kleiner die Dateigröße. JPEG ist eher geeignet für weiche Tonwertübergänge, weniger für harte Bildkanten, wo gerne unschöne Artefakte entstehen. Die Verluste werden teilweise durch die Interpolation beim Rasterungsprozess gemildert oder gar nicht sichtbar und sind in diesem Fall theoretischer Natur.

GIF (.gif) CompuServe Graphics Interchange. Das Dateiformat GIF wurde ursprünglich vom Online-Dienst CompuServe für das Internet eingesetzt. Es komprimiert die Bilddaten recht gut und weitgehend verlustfrei. Neben kleinen Trickfilmen mit animierten Bildfolgen (Animated GIF) erlaubt es einen durchsichtigen, transparenten Bildhintergrund. Allerdings erlaubt das GIF nur maximal 256 Farben (8 bit Farbtiefe).

PSD (.psd) Bilddateiformat aus Adobe Photoshop.

PICT (.pct) PICT-Datei, steht für «Picture». Mac-Speicherformat, welches ganze Objekte ablegen kann, PICT-I für schwarze Zeichnungen, PICT-II für farbige.

PNG (.png) Portable Network Graphic Format (sprich: ping). Das vom World Wide Web Consortium (W3C) entwickelte und als Standard verabschiedete Format ist lizenzfrei und soll GIF- und JPEG-Bilder ablösen – komprimierend und ohne gravierende Qualitätseinbußen.

BMP (.bmp) Windows Bitmap. Von Microsoft entwickeltes Grafikformat (farbig), das inzwischen an Bedeutung verloren hat.

PCX (.pcx) Pixeldateien, die mit dem Windows-Programm Paintbrush gezeichnet wurden.

Weitere Formate

PDF (.pdf) Portable Document Format. In einer PDF-Datei sind alle Teile eines zu druckenden Dokumentes bereits vorhanden. Diese Dateien werden mit Produkten aus dem Hause Adobe erzeugt und lassen sich mit dem Adobe Acrobat Reader betrachten. Die Auflösung kann bei der Erzeugung vom Produzenten eingestellt werden. Normale PDFs dienen dem Datenaustausch über den Bildschirm und sind nicht offsetdrucktauglich. Die Auflösung ist zu klein, Buchstaben erscheinen schwammig oder verpixelt. Sogenannte High-End-PDFs sind hingegen vollumfänglich druckbar.

PPT (.ppt) Datei, die im Microsoft PowerPoint erstellt wurde.

PPS (.pps) Eine Runtime-Version von PowerPoint. Eine solche Datei kann man ansehen, ohne das Programm PowerPoint zu laden.

QXD (.qxd, .qxp) Dokument, das mit dem Layoutprogramm QuarkXPress erstellt wurde.

XLS (.xls) Datei aus Microsoft Excel.

ZIP (.zip) Verlustfreie Methode der Datenkomprimierung. Erst nach dem Entkomprimieren sieht man, welche Datei sich darunter verbirgt.

Wie Word Logodateien darstellt

Im Zusammenhang mit Logodateien, die in Word importiert werden, kann es zu Problemen kommen. Sie können am Bildschirm einwandfrei abgebildet werden, aber auf dem Drucker Farbverschiebungen zeigen. Oder umgekehrt. Sie können verpixelt dargestellt werden oder Artefakte aufweisen. Es kommt ganz darauf an, welches Datenformat man einsetzt. Das Format mit der Dateiendung .eps ist das üblichste Dateiformat für Logos, es bietet die grösste Gewähr, dass im Offsetdruck alles in bester Qualität gedruckt werden kann. Die Endungen .gif oder .jpg deuten eher auf ein Logo, welches sonst im Internet verwendet wird. Ein solches Logo ist für den Druck nicht geeignet. Wenn ein Logo in Microsoft Word eingesetzt wird (Einfügen → Bild → Aus Datei), wird es in ein

«Word-Format» umgewandelt. Dabei gehen wichtige Informationen, zum Beispiel über die Farben CMYK oder Pantone, verloren. Der Verlust der Information ist unwiederbringlich; einmal in Word importiert, kann die Bilddatei nicht mehr in den Originalzustand gesetzt werden. Word ist generell als Transportvehikel ungeeignet, Logos einem Grafiker, einer Agentur oder einer Druckerei zu übermitteln. Man sollte das Logo stets als Originaldatei und nicht in einem Worddokument integriert einer Mail anhängen.

Für den Druck in der Office-Umgebung kann man ja selbst die Qualität unterschiedlicher Datenformate mit dem eigenen Drucker ausprobieren. Mit PostScript-Druckern ist aus Word heraus eine gute Abbildungsqualität möglich, bei andern Druckern in der Büroumgebung ist dies nicht garantiert.

Bildschirmdarstellung von in Word importierten Datenformaten

KNOWLEDGE

Originallogo im Illustrator-Originalformat .ai

D G E

KNOWLEDGE

In Word als .tif importiert (Bildschirmdarstellung)

D G E

In der Vergrößerung werden Fehler sichtbar.

KNOWLEDGE

In Word als .eps importiert (Bildschirmdarstellung)

D G E

KNOWLEDGE

In Word als .pdf importiert (Bildschirmdarstellung)

D G E

KNOWLEDGE

In Word als .jpg importiert (Bildschirmdarstellung)

D G E